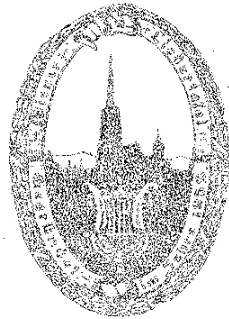


Männergesangsverein

Wiener Siedertafel

HUNDERTJAHRFEIER

1859-1959



UNTER DEM EHRENSCHUTZ DES
HERRN BUNDESMINISTERS A. D. DR. FELIX HURDES

PREIS 3 SCHILLING

Sonntag, den 24. April 1960, punkt 19³⁰ Uhr

Festkonzert

im Wiener Konzerthaus (Mozartsaal), Wien III, Lothringerstraße 20

Dirigent: **Franz Suchy**

Mitwirkende:

Staatsopernsängerin **Maria Schober**

am Flügel Regierungsrat Prof. **Robert Keldorfer**

Klarinette: **Franz Patak**

Konzertpianist **Bruno Breunlich**

Konzertcellist **Herbert Franz**

am Flügel Konzertpianistin **Käthe Bauer**

Klavierbegleitung: Vereinsmitglied Dipl. Ing. **Rudolf König**

Vortragsordnung

Das Dörfchen

Männerchor mit Klavierbegleitung von Franz Schubert

Ich rühme mir mein Dörfchen hier;
Denn schönere Auen, als ringsumher
Die Blicke schauen, blühn nirgends
mehr.
Hier Felsenwand, dort Ährenfelder
und Wiesengrün,
Dem blaue Wälder die Grenze ziehn!
An jener Höhe die Schäferei
Und in der Nähe mein Sorgenfrei!

So nenn' ich meine geliebte,
Meine kleine Einsiedelei,
Worin ich lebe zur Lust versteckt,
Die ein Gewebe von Ulm' und
Rebegrün überdeckt.

Dort kränzen Schlehen die braune
Kluft,
Und Pappeln wehen in blauer Luft.
Mit sanftem Rieseln schleicht hier
gemach

Auf Silberkieseln ein heller Bach,
Fließt unter Zweigen,
Die über ihn sich wölbend neigen,
Bald schüchtern hin, bald schüchtern
hin.

Läßt bald im Spiegel den grünen
Hügel, wo Lämmer gehn,
Des Ufers Büschchen und alle
Fischchen im Grunde sehn.
Da gleiten Schmerlen und blasen
Perlen,
Ihr schneller Lauf geht bald hernieder,
Bald herauf zur Fläche wieder.
O Seligkeit, daß doch die Zeit dich
nie zerstöre!

Mir frisches Blut und frohen Mut
stets neu gewähre!
O Seligkeit, o Seligkeit!

G. Bürger

Bergandacht

Männerchor von Franz Neuhöfer

Zu dir, zu dir, erhabne Wildnis,
Steig ich beglückt empor,
Die ich zu meiner Kirche
Hoch über dem Tal erkor.
Vor mir ragt unerreichbar
Der blendende Gipfelgrat,
Den nie, seit Kunde von Bergen,
Menschenfuß betrat.

Geschlechter kommen und gehen,
Der Hochaltar steht fest,
Und Pilger werden ihm nahen
Bis an der Zeiten Rest.
Hier möcht ich ruhen und träumen,
Entrückt dem Strome der Zeit
Und still zu Ende sinnen
Das Rätsel der Ewigkeit.

Dr. Karl Teutschmann

Untreue

Männerchor von Viktor Keldorfer

Es blüht im Feld so rot
Der Purpurklee;
Ich wollt', ich wäre tot,
Mir ist so weh!

Wie lang hab ich ersehnt
Die Frühlingszeit;
Nun s'Kraut in Blüte steht,
Steh ich in Leid.

Mein Herz, das jauchzte froh
Bei Tag und Nacht!
Wie hast Du es so freudlos,
So freudlos gemacht.

Karl Herold

Programmänderung vorbehalten

Klavier Bösendorfer

Konzert-Cellist Herbert Franz (Vereinsmitglied)

am Flügel Konzertpianistin Käthe Bauer

Luigi Bocherini: Sonate Nr. 6, A-Dur, Adagio und Allegro

Es gingen drei Mädchen

Männerchor von Max Keldorfer

Es gingen drei Mädchen am Waldesrain,
Drei Bursche, die zogen hinterdrein,
Dideldum, Dideldumdei!
Die sangen gar flott im Terzette
Mit den Vögelein um die Wette.
Juchheiße, Juchheiße, Juchhei!

Es waren drei liebliche Mägdelein,
Blauäugige herzliche Blondköpflein,
Dideldum, Dideldumdei!
Die haben die Bursche fein angelacht,
Und ihnen das Herz lebendig gemacht.
Juchheiße, Juchheiße, Juchhei!

Und sangen sie früher ohn' Unterlaß
Im Wald, auf der Wiese und auf der Straß',
Dideldum, Dideldumdei!
So waren sie nun mit einmal stumm,
Die Vögelein im Walde wußten warum.
Juchheiße, Juchheiße, Juchhei!

Franz Josef Schober

Das Mädchen und der Schmetterling

Männerchor von Adolf Kirchl

Lustwandelnd schritt ein Mädchen	„Verzeih' mir“, sprach der Falter,
Im kühlen Waldesgrund,	„Verzeih' mir mein Vergehn;
Und als sie dort sich bückte,	Ich wollte Honig nippen
Zum Strauß sich Blumen pflückte,	Und hatte deine Lippen,
Da kam ein bunter Falter	Dein rotes Mündchen
Und küßte ihren Mund.	Für Rosen angesehen.“

Da sprach zu ihm das Mädchen:
„Für diesmal, kleines Ding,
Will ich dir gern vergeben;
Doch merke dir daneben:
Nicht blühen diese Rosen
Für jeden Schmetterling.“

R. C. Wegener

Das Lied

Männerchor mit Klavierbegleitung von Rudolf König (Vereinsmitglied)

Nach Liedern, die wir sangen,	Sie wollen lieber tanzen
Hat niemand mehr Verlangen.	Zu Lärm und Dissonanzen,
Die Jugend selber flieht	Zu Schlagwerk oder Gong.
Das schöne Lied.	Aus Sang ward Song.

Wo ist es hingekommen,
Das wir beglückt vernommen,
Das Lied? — Ob ich's noch find,
Das fortgelaufne Kind?

Felix Braun

Staatsopernsängerin Maria Schober

am Flügel Regierungsrat Prof. Robert Keldorfer

Franz Pataky, Klarinette

Franz Schubert: „Der Hirt auf dem Felsen“

(W. Müller und H. v. Chézy)

für Sopran, Klarinette und Klavier, Opus 129 posthum

P A U S E

Konzertpianist Bruno Breunlich

Frédéric Chopin: Scherzo Nr. 3, Op. 39, Cis-moll

(zum 150. Geburtstag)

Rudolf König: Widerspruch

Thema mit Variationen

Franz Liszt: Petrarca-Sonett Nr. 123

Emil von Sauer: Konzertgalopp

Bruno Breunlich: Konzertparaphrase über den

Straußschen Walzer „Wiener Bonbons“

Rokoko

Männerchor mit Klavierbegleitung von Carl Führich

Durch die glatt geschnitten grünen Laubengänge,
Wo die kleinen Amorettchen spielen,
Rauscht ein Reifrock.
Zarte Atlasschühlein huschen flüchtig über weißen Kies.
Dort am Rosenhügel, wo der Vögel Futterplätzchen,
Wo der kleine Springbrunn plätschert
Auf den steinernen Neptun im weißen Grand.
War's nicht dort, daß eine kleine Frauenhand
Ein Brieflein in der offenen Rose barg?
Und niemand sah's.
Doch durch das offene Fenster
Hüpft schelmisch jetzt ein Mozart Rondoletto
Voll Übermut aus jenem Gartenhaus
Und tanzt mit Elfenbeinchen um die rote Rose
Und plaudert ach, der Schelm, der urteilslose
Den Blumen allen das Geheimnis aus.

O. Janetschek

Wanderlied

Männerchor von Hans Wagner-Schönkirch

Ach, wie ist der Wiesengrund Duftend grün und blumenbunt, Tausend Farben grüßen! Meine Wanderstraße zieht Durch das holde Frühlingslied, Ewigkeit zu Füßen!	Und ich fühle, fern und nah Ist die Liebe Gottes da, Schimmert seine Güte. Und es atmet seinen Hauch Jeder Halm und jeder Strauch, Jede kleinste Blüte.
--	--

Festlich ist die Flur bekränzt,
Goldne Mittagssonne glänzt
Auf den Pfad hernieder.
Und zum frohen Finkenschlag
Sing ich in den goldnen Tag
Meine hellsten Lieder!

Max Stebich

Ich hab dich lieb, mein Wien

Walzer mit Klavierbegleitung von Leo Lehner

Ich sing ein Lied zu deinem Preis, Du Stadt am Donaustrand, Mein Herz entbrennt in Liebe heiß Und ist dir zugewandt; Ob du im Frühlingszauber prangst, Ob du nach Winterruh verlangst. Was auch die Welt an Schönheit hat, Mich lockt es nicht dahin, Ich hab dich lieb, du schöne Stadt, Ich hab dich lieb, mein Wien!	Paläste steh in stolzer Pracht, Und buntes Leben schallt, Behüt dich Gott mit seiner Macht, Dich und den Wienerwald! Mein Dank empor zum Himmel fleht, Mein Lied erklingt wie ein Gebet. Was auch die Welt an Schönheit hat, Mich lockt es nicht dahin, Für mich bist du die schönste Stadt, Ich hab dich lieb, mein Wien!
--	---

Michael Klieba

Sopransolo: Staatsopernsängerin Maria Schober

Samstag, den 30. April 1960, 19 Uhr:

Festabend

im Restaurant „Grünes Tor“ (Festsaal), Wien VIII, Lerchenfelderstr. 14